

Notizen und Glossen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notizen und Glossen.

Zeitschriftenschau. Schweiz. Theol. Umschau 1946/1: Diesseitsglaube im Angriff gegen das Christentum (M. Werner); Zur Erweiterung des theol. Studiums (Ed. Platzhoff). **Der Grundriß** 1946/1: Was die Kirche für die soziale Ordnung tun und nicht tun kann (F. Cook); Was geht uns die Not in Deutschland an? (W. Zimmerli). **Evang. Missions-Magazin** 1946/1: Mohammedanermision als theol. Problem (E. Kellerhals); Evangelium u. Freiheit in China (E. Walter); 2: Sendungsgewißheit u. Heiligung (E. Schick); Die Weltmission am Ausgang des zweiten Weltkrieges (E. Kellerhals). **Neue Zeitschr. f. Missionswissenschaft** (kath.) 1946/1: Die Missionen zwischen Krieg u. Frieden (J. Beckmann); Paul Claudel et les Missions (P. Rywalski); L'Activité missionnaire suisse durant la deuxième guerre mondiale (L. Bossens); Rezensionen: E. Kellerhals, Der Islam (P. de Menasce) u. a. (*Anm. des Redaktors*: In der ThZ wird P. Kahle, Oxford, dieses Buch rezensieren. K. L. S.)

Frankreich. Revue de l'Histoire des Religions 1944/Nos 1 et 2—3 (Juillet-Décembre): La religion primitive des Sémites (Ed. Dhorme); Analyses et comptes rendus: L. Cerfaux, La Théologie de l'Eglise suivant Paul (M. Goguel), etc.

Holland. Vox Theologica, Interacademiaal Theologisch Tijdschrift, Orgaan van de Vereen. van Studenten in de Theol. Faculteiten in Nederland, 16e Jaar Nr. 1 (Oct. 1945): Van de redactie (N. K. van den Akker; J. C. Schreuder), De Islam en de vrouw in Indië (W. J. A. Kernkamp); Iets over Islamietische mystiek (D. C. Mulder); Nr. 2 (Dec. 1945): Contact met Duitse theologische studenten (J. M. W. Schalkwijk); Prof. Heering's rechts-moderne dogmatiek (H. A. van Bakel).

Norwegen. Tidsskrift for Teologi og Kirke 1945/1: En ny norsk kommentar til Apostelhistorien — A. Frøvig — (O. Moe); Hjalmar Holmquist, 1873—1945 (A. Seierstad); 2/3: Nasjonalsosialisme og kristendom (R. Hauge); 4: Popularisert bibelvitenskap (I. P. Seierstad); Oluf Kolsrud, 1885—1945 (A. Seierstad).

Finnland. In Helsinki besteht seit 1896 eine zweisprachige (finn. u. schwed.) theol. Zeitschr. «**Teologinen Aikakaikirja — Teologisk Tidsskrift**», red. von A. F. Puukko (Chefredaktor), G. O. Rosenqvist, E. G. Gulin und A. Lauha (Redaktionssekretär); sie erscheint alle 2 Monate u. hat 1500 Abonnenten. Mehr populär, doch stark theologisch interessiert ist die monatlich erscheinende Zeitschr. «**Vartija**» (gegr. 1888), deren jetziger Herausgeber Lic. theol. M. Simojoki ist u. an der viele, bes. jüngere, sozial gesinnte Theologen mitarbeiten. Regelmäßige Serien werden herausgegeben von der *Finn. Theol. Literaturgesellschaft* (gegr. 1881), der *Kirchengeschichtl. Gesellschaft in Finnland* (gegr. 1891), der *Finn. Exeget. Gesellschaft* (gegr. 1938) und der *Luther-Agricola-Gesellschaft in Finnland* (gegr. 1940). Neuerdings ist **Theologia Fennica** III (s. ThZ 1945/2 S. 158) erschienen, hrsg. von Dr. Lennart Pinomaa. Genauere Mitteilungen über die theol. Arbeit in Finnland werden später in der ThZ erfolgen.

Deutschland. Im Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, sollen wieder die **Theol. Rundschau** u. die **Zeitschr. f. Theologie u. Kirche** erscheinen, in Beuron die **Benediktinische Monatschrift**. Der kath. Verlag Herder, Freiburg i. Br., hat angekündigt, daß er die jesuitischen **Stimmen der Zeit** ab April 1946 «in gleichem Sinn und mit gleichem Inhalt wie früher» herausbringen werde. Im selben Verlag Herder hat das Erscheinen einer Reihe «*Zeugnisse der Bekennenden Kirche*», hrsg. von Prof. Dr. iur. Erik Wolf, Freiburg i. Br., mit Heft 1 = «Wir aber sind nicht von denen, die da weichen (Hebr. 10, 39)» begonnen. Seit Nov. 1945 erscheint **Die Wandlung**, eine Monatsschrift, unter Mitwirkung von Karl Jaspers, Werner Kraus und Alfred Weber hrsg. von Dolf Sternberger, verlegt von Lambert Schneider in Heidelberg bei Carl Winter, Universitätsverlag; in Heft 1: Adam, wo bist Du?, über das Menschenbild der Bibel (R. Bultmann); in Heft 2: Wiedereröffnung der Universität Marburg (J. Ebbinghaus).

Personalmeldungen. **Berufen:** *Wilhelm Vischer* (geb. 1895), Lic. theol. h. c. (Basel), Pfr. an St. Jakob in Basel u. PD. f. AT in Basel, als Prof. f. AT an d. Faculté libre de Théologie Protestante in Montpellier/Frankreich. **Gestorben:** *Walther Köhler* (geb. 1870), Dr. theol. h. c. (Zürich u. Christiania/Oslo) et Dr. phil. (Heidelberg), o. Prof. em. f. KG, 1900 PD. u. 1904 ao. Prof. in Gießen, 1909 o. Prof. in Zürich, seit 1929 in Heidelberg; *Eberhard Vischer* (geb. 1865), Dr. theol. h. c. (Basel u. Warschau), o. Prof. em. f. KG des Altertums u. Mittelalters mit Lehrauftrag f. NT, 1898 PD., 1902 ao. Prof., 1907 o. Prof. in Basel (die Gedenkrede, die anstelle des durch Krankheit verhinderten dz. Dekans O. Cullmann u. des ebenso verhinderten dz. Prodekans K. L. Schmidt am 5. Februar 1946 bei der Trauerfeier in der Kirche St. Martin zu Basel K. Barth gehalten hat, ist im «Kirchenblatt f. d. ref. Schweiz» 1946/4 abgedruckt; das vorliegende Heft der ThZ, deren erstes Heft 1945/1 dem Verstorbenen zu seinem 80. Geburtstag gewidmet war, bringt seine letzte gelehrte Arbeit, die er mit der ihm eignenden Sachkunde verfaßt u. wenige Tage vor seinem Tode auf der Schreibmaschine in seinem Krankenzimmer in musterhafter technischer Sauberkeit niedergeschrieben hat).

Von verschiedenen **Ev.-Theol. Fakultäten** sind uns weiterhin über **Mutationen u. a.** folgende Berichte zugegangen:

Montpellier in Frankreich: Gegenüber einer Durchschnittsfrequenz von 40—50 in früheren Jahren zählt die Fakultät 60 Studierende (drei Frauen inbegriffen), von denen 12 ihr Studium begonnen haben. (Auch in **Paris** sind mehr Theologiestudierende als früher; es werden dort 120 gezählt, von denen 45 das Studium begonnen haben.) Wer in die Fakultät in **Montpellier** eintritt, wird sofort von dem hier herrschenden Geist mitgenommen. Wenn man Franzosen, die an anderen Fakultäten in Frankreich oder in der Schweiz studiert haben, fragt, was das Besondere der Fakultät in Montpellier sei, so lautet die Antwort: «la communauté». Diese Tatsache ist nicht nur äußerlich dadurch bedingt, daß die Fakultät von der Universität losgelöst ist und die Studierenden, in *einem* Hause woh-

nend, eine Studiums- und Lebensgemeinschaft bilden, sondern auch innerlich durch den Willen aller, sich gegenseitig in der gemeinsamen Berufung zu stärken. Die «candidats» und «anciens» (die älteren Studenten) erziehen die Neueintretenden. Vor den Vorlesungen finden täglich Gottesdienste statt, die abwechslungsweise von einem Studenten präsiert werden, ferner gemeinsame Bibelstudien in Gruppen. Die Vorlesungen, die an jedem Morgen 3 Stunden beanspruchen, werden durch «turnes» ergänzt, die unseren Seminaren entsprechen. Das Ziel der Fakultät ist nicht in erster Linie, Theologen auszubilden, sondern Pfarrer und Missionare. Probleme, die abseits dieses Zieles liegen, werden von den Studenten nicht gerade freudig aufgenommen. Um der praktischen Ausbildung willen beginnen die Studenten schon im 2. Jahr zu predigen. An der ersten Predigt, «apokalypse» genannt, nimmt das ganze Haus teil. An jedem 2. Nachmittag finden Predigten oder Pastoralübungen statt, die zuerst von den Kameraden und dann vom Professor kritisiert werden. Während des Krieges war die Fakultät ein Zentrum des Widerstandes gegen das Naziregime. Die Hälfte der Studenten war genötigt, unter falschem Namen mit entsprechenden Identitätsausweisen zu leben. Im Hause der Fakultät fanden Flüchtlinge geheimen Unterschlupf, bis sie an die spanische Grenze geleitet werden konnten. Unzählige geheime Dokumente wurden untergebracht, eine Propagandazeitschrift, «cahier du témoignage», herausgegeben und falsche Papiere hergestellt, von denen 1500—2000 Leute profitiert haben. Im Kampfe für die Freiheit haben 8 Studenten ihr Leben gelassen. (cand. theol. *Werner Form* von *Basel*.)

Prag in der Tschechoslowakei: Die Hus-Fakultät wurde samt allen tschechischen Hochschulen Mitte Dezember 1939 geschlossen. Die Professoren und Studenten (diese mit einer einzigen Ausnahme) entgingen der Verhaftung, da das Theologenheim zu klein und wahrscheinlich der Polizei nicht recht bekannt war. Doch alle nicht strikt private Tätigkeit der Professoren wurde unterbunden. Bald aber richtete die Zentralbehörde der größten hiesigen evang. Kirche, der Synodalrat der evang. Böhmisches Brüderkirche, ein «kirchlich reguliertes Privatstudium» ein, das von einer aus wissenschaftlich arbeitenden Pfarrern (darunter auch Privatdozenten) bestehenden Prüfungskommission geleitet wurde. Die jungen Theologen wurden im kirchlichen Dienst als «provisorische Diakone» angestellt, erhielten bestimmte Anleitungen und vielfältige Vorlesungen, später auch Lehrbücher und wurden 3mal im Jahr zu «Ueberprüfungen» oder «Kolloquien» vorgeladen. Die Schlußprüfungen wurden nach einer der Fakultätsordnung möglichst angepaßten Prüfungsordnung abgelegt. Etwa 30 Theologen haben in dieser Weise ihr «Ersatzstudium» abgeschlossen, etwa 60 andere sind im Mai 1945 an die neueröffnete Hus-Fakultät übergegangen. Seit mehr als 10 Jahren ist diese Fakultät in 2 Sektionen eingeteilt: eine (ältere und mehr ausgebaute) evang. Sektion und eine Sektion für die tschechoslowakische Kirche. In der evang. Sektion sind die einzelnen Disziplinen von folgenden Professoren vertreten: AT S. Daněk (am 23. 2. 1946 †); NT J. B. Sou-

ček (Nachfolger von F. Žilka 1943 †); KG R. Říčan (Nachfolger von F. Hrejsa emeritus); tschechoslow. KG F. M. Bartoš; syst. Theol. J. L. Hromádka (während des Krieges und bis Ende des Sommersemesters 1946 Gastprofessor in Princeton, USA.; in Prag vertreten von PD. F. M. Dobiáš); prakt. Theol. F. Bednář (z. Z. Dekan) und A. Novotný; Religionsphilos. F. Linhart. Die tschechoslow. Sektion hat z. Z. nur 2 reguläre Professoren: F. Kovář f. NT und F. M. Hník f. christl. Soziologie; die syst. Theol. wird von Prof. em. A. Spisar, das AT von Pfr. Dr. M. Novák und die prakt. Theol. von Pfr. Dr. O. Rutrle supplied; f. KG u. Religionsphilos. sind die Stud. auf die Prof. der evang. Sektion angewiesen. Die Zahl der Studenten beträgt etwa 240, davon 130 an der evang. und 110 an der tschechoslow. Sektion.

Staatsfakultät Oslo in Norwegen: Prof. S. Michelet (AT), emeritus seit 1933, Vertreter der christl. Studentenbewegung, 1942 †; Nachruf von Prof. Lyder Brun in der «Norsk Teologisk Tidsskrift», 1942 S. 245 ff., und Gedächtnisrede von Prof. S. Mowinkel im «Årbok for Videnskapsakadem. i Oslo», 1943 S. 37 ff. Prof. Lyder Brun (NT) befindet sich seit 1. 7. 1940 wegen Erreichung der Altersgrenze (70 Jahre) im Ruhestand. Seine Professur wie auch die Dozentur f. NT (R. Astring 1940 †) haben bis jetzt noch nicht wiederbesetzt werden können. Prof. Oluf Kolsrud (KG, bes. norwegische), der gelehrte Kenner des Mittelalters (vgl. RGG² s. v.), im Juli 1945 †; ein seinem Gedächtnis gewidmetes Sonderheft der «Norsk Teologisk Tidsskrift» wird demnächst erscheinen. Die Fakultät hat jetzt folgende Mitglieder: S. Mowinkel (AT) seit 1922, Einar Molland (KG) seit 1939 und Hans Ording (syst. Theol.) seit 1939; dazu die Dozenten H. Birkeland (AT) seit 1933 u. Johan Hygen (syst. Theol.) seit 1942 und die Adjunktstipendiaten Ragnar Leivestad (NT) und Dagfinn Mannsåker (norweg. KG); den Unterricht im NT besorgt seit einigen Jahren N. A. Dahl, in diesem Semester auch Prof. em. Lyder Brun. (Die Adjunktstipendien sind in erster Linie als Gelegenheit für weitere Studien und Habilitationen gedacht und werden in der Regel für 5 Jahre mit einer Unterrichtsverpflichtung von 1 wöchentl. Vorlesung vergeben.) Was die Universität Oslo während der deutschen Okkupation erlitten hat, ist aus den Zeitungsberichten der meisten Länder bekannt. Es sei hier nur folgendes in Erinnerung gerufen: Am 30. 11. 1943 wurde die Universität geschlossen; etwa 25 Universitätslehrer und etwa 1200 Studenten wurden festgenommen, von denen etwa 700 nach Deutschland deportiert wurden; unter den verhafteten Professoren war auch S. Mowinkel, der nach 24 Stunden wegen seiner Lungenkrankheit freigelassen wurde. «Jetzt geht wieder alles viel besser; wegen der Stauung der Studenten sind alle Universitätsinstitute fast gesprengt; die Aufräumung in allen Bedeutungen des Wortes hat viel Zeit beansprucht, so daß zu ruhiger wissenschaftlicher Arbeit noch keine rechte Gelegenheit gewesen ist.»

Gemeindefakultät Oslo in Norwegen: war gleichwie die Universität während der beiden Semester 1944 und des 1. Semesters 1945 geschlossen und wurde am Anfang des 2. Semesters 1945 wieder geöffnet. Z. Z. zählt die Fakultät 228 Studierende einschließlich 23 Kandidaten, die das einjäh-

rige prakt.-theol. Seminar frequentieren; 4 Professoren: K. Vold (AT), O. Moe (NT), A. Seierstad (KG) und O. Hallesby (syst. Theol.); 2 Dozenten: I. P. Seierstad (AT) und S. Aalen (syst. Theol.); 1 Lektor: O. G. Myklebust (Missionswiss.); 2 Adjunktstipendiaten (NT); 1 Hauptlehrer: S. Smemo (prakt. Theol.); eine Reihe Speziallehrer (prakt. Theol.).

Helsinki in Finnland: Dekan Dr. theol. O. Tiililä, Prof. f. Dogmatik u. Ethik seit 1941 (Nachfolger von Bischof Eino Sormunen); Prodekan Dr. theol. Aarni Voipio, Prof. f. prakt. Theol. seit 1935 (Nachfolger von Erzbischof Aleksii Lehtonen); Prof. f. syst. Theol. ist Dr. theol. Yrjö J. E. Alanen seit 1938; Prof. f. AT Dr. theol. Aarre Lauha seit 1945 (Nachfolger von Prof. em. A. F. Puukko); Prof. f. KG Dr. phil. Aarno Maliniemi seit 1945 (Nachfolger von Bischof Ilmari Salomies); nachdem Prof. Dr. theol. E. G. Gulin im Sommer 1945 zum Bischof der Diözese Tampere ernannt worden ist, betreut Prof. Dr. theol. Aimo T. Nikolainen den Lehrstuhl f. NT und ist für diesen der einzige Bewerber.

Åbo in Finnland: Die theol. Fakultät an der schwedischen Universität Åbo («Åbo Akademi») — es gibt in Åbo auch eine finnische Universität («Yliopisto»), die jedoch keine Theol. Fakultät hat — wurde erst 1924 gegründet, begann mit 3 Professoren und 4 Studenten und hat jetzt 4 Professoren, 1 Lektor und einige Hilfslehrer. Die Zahl der Studierenden betrug zuletzt 47. Die ersten Professoren waren sämtlich aus Schweden, nämlich J. Lindblom (Exegese, jetzt Rektor der Universität Lund), T. Bohlin (syst. Theol., jetzt Bischof von Härnösand/Schweden) und Y. Brilioth (KG und prakt. Theol., jetzt Bischof von Växjö/Schweden). Vgl. RGG² Bd. I Sp. 64 f.: Artikel Åbo. Die exegetischen Fächer sind immer noch vereint und werden seit 1933 von Prof. R. Gyllenberg (früher in Helsinki), dem Dekan der Fakultät, betreut. Als Ersatz für eine 2. exegetische Professur besteht ein Lektorat für alttestamentliche Exegese und Religionsgeschichte. Lektor ist z. Z. Theol. Lic. G. A. Danell aus Uppsala. Es besteht die Hoffnung, dieses Lektorat zu einer 5. Professur auszubauen. Die KG wird von Prof. Wolfgang Schmidt (ernannt 1943) und die prakt. Theologie von Prof. G. O. Rosenqvist (ernannt 1930), der seit 4 Jahren Rektor der Akademie ist, und die syst. Theologie von Prof. H. Eklund aus Uppsala (seit 1930) vertreten. Der Lehrstuhl für syst. Theologie hat bis jetzt noch keinen einheimischen Inhaber gehabt; 3 von den 4 schwedischen Ordinarien für syst. Theologie in Lund und Uppsala, R. Bring, A. Lindroth und v. Engeström, haben der Reihe nach in Åbo gelesen. Durch die geringe Zahl von Professoren und Studenten ist die wissenschaftliche Arbeit stark gehemmt. So muß z. B. der Professor für Exegese nebenamtlich auch den Anfangsunterricht im Hebräischen erteilen. Um dafür eine Kompensation zu schaffen, hat sich die Fakultät von Anfang an um rege Beziehungen zu anderen evangelischen Fakultäten und zum kirchlichen Leben bemüht. Als Beispiel sei dafür genannt, daß im Januar 1946 die ganze Theol. Fakultät Helsinki nach Åbo eingeladen war. Darnach hielt Prof. Sven Kjällström aus Lund Vorlesungen und war ex officio Opponent bei einer theol. Doktor-Disputation. Für Mai 1946 ist eine Pastorenfreizeit an der Fakultät vorgesehen. Besonders durch Prof. Rosenqvist,

der Mitglied verschiedener kirchlicher Verwaltungsorgane ist und außerdem der Leitung des Nordischen Oekumenischen Instituts angehört, steht die Fakultät in unmittelbarer Fühlung mit den wichtigsten Organen der Kirche. Prof. Gyllenberg ist Vorsitzender des dem Weltbund angeschlossenen christlichen Studentenvereins. Als eine besondere Zeiterscheinung ist zu nennen, daß auffallend viele Studenten verheiratet sind.

Von den Ev.-Theol. Fakultäten in Deutschland ist über das bisher in der ThZ Berichtete hinaus nicht viel Neues bekannt geworden. 1. **Russ. Zone.** **Berlin:** Die «Neue Zeit, Tageszeitung der christl.-demokratischen Union Deutschlands» vom 3. Jan. 1946 berichtet: «Die beiden der deutschen Wissenschaft sehr verbundenen Theologen Prof. D. Karl Barth und Prof. D. Fritz Lieb sollten im Rahmen der Berliner Universität [am 2. Jan. 1946] zwei Vorträge halten [Barth über die evang. Kirche in Deutschland und Lieb über den russischen Menschen]. Wie der Rektor Prof. Dr. Stroux dem sehr zahlreich erschienenen Publikum mitteilen mußte, waren infolge ungünstiger Verkehrsverhältnisse beide Vortragende nicht erschienen...» **Halle:** H. Schmidt, o. Prof. f. AT, u. K. Gallig, ao. Prof. f. AT, wurden abgesetzt, der bei der «Säuberung» abgesetzte E. Fascher, o. Prof. f. NT, wieder eingesetzt. **Jena:** E. Fuchs, Pfr. in seiner württemb. Heimat, bis 1933 PD. in Bonn, als o. Prof. f. NT (Nachfolger von W. Grundmann) u. H. Mulert, als o. Prof. in Kiel vom Hitler-Regime abgesetzt, seitdem als Privatmann in seiner sächs. Heimat, als o. Prof. f. syst. Theol. (Nachfolger von H. E. Eisenhuth) berufen. 2. **Engl. Zone.** **Bonn:** H. Schlier, Pfr. in Wuppertal, Dozent f. NT u. alte KG an d. «Theol. Schule in Wuppertal (Kirchl. Hochschule)», früh. PD. in Jena u. Marburg, als o. Prof. f. NT, G. Dehn, früh. o. Prof. in Halle, z. Z. in Ravensburg/Württ., als o. Prof. f. prakt. Theol., H. Schlingensiepen, früh. PD. in Bonn, ebenso berufen; H. E. Weber, o. Prof. f. syst. Theol. u. NT, kehrt zurück. 3. **Amerikan. Zone.** **Erlangen:** P. Althaus, o. Prof. f. syst. Theol., ist nicht mehr Rektor; H. Strathmann, o. Prof. f. NT, wurde abgesetzt. 4. **Französ. Zone.** **Tübingen:** Der abgesetzte G. Kittel, früh. o. Prof. f. NT, befindet sich weiter in Haft.

Zum **russischen Problem**, dem dieses Heft vornehmlich gilt, sei noch auf einen Aufsatz von *N. Berdjajew*, «Warum der Westen Rußland nicht versteht», in den «Schweizer Annalen» 1945/11 verwiesen, zu dem der Redaktor, *E. v. Schenck*, anmerkt: «... Für uns ist er nicht nur ein Dokument dafür, wie schwer es uns fällt, das russische Wesen als Voraussetzung für das zu verstehen, was heute im Osten Europas und in Asien vor sich geht. Er zeigt uns auch, wie schwer es selbst für einen seit vielen Jahren im Westen ansässigen Russen ist, gewisse Voraussetzungen unserer politischen und sozialen Existenz von innen her zu begreifen. Aber es wird vieles, vielleicht sogar alles darauf ankommen, das west-östliche Gespräch vertrauensvoll in Gang zu bringen.» Es versteht sich, daß dieses Gespräch, das heute im Vordergrund auf politischer und sozialer Basis geführt wird, eine Vertiefung nötig hat, wie sie in der Auseinandersetzung zwischen den Kirchen des Westens und denen des Ostens sachkundiger und ernsthafter als bisher erfolgen müßte.

K. L. S.